



Um im Innovationsbereich weiterhin in der Spitzenliga mitzuspielen, muss die Schweiz bestmögliche Rahmenbedingungen schaffen.

Foto: zVg

Risikofreude erwünscht!

INNOVATIONSSTANDORT Die Schweiz ist innovativ und viele Unternehmen profitieren von einem fruchtbaren Austausch mit der Forschung. Doch manchmal gelingt es unserem Standort nicht, den Erfolg auch hier zu behalten. Dies hat verschiedene Gründe.

TEXT REGINE SAUTER

Eine erfreuliche Mitteilung erreichte uns zu Jahresbeginn von der ETH Zürich: 2017 wurden 25 neue Spin-offs gegründet, kleine Unternehmen also, die junge Forscherinnen und Forscher während ihres Studiums entwickelt haben. Im Fokus stehen dabei Technologien, die auf Digitalisierung setzen, aber auch die Biotechnologie ist ein führender Bereich. Viele dieser Startups schaffen es zudem, die erste kritische Phase erfolgreich zu meistern und sich im Markt zu etablieren. Die jungen Leute sind nicht nur clever, sondern sie haben auch Mut und die Lust etwas zu bewegen. Zeugnis davon ist z.B. der Bio-Technopark in Schlieren, wo eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Industrie und Wissenschaft gepflegt und so die Grundlage für neue Medikamente gegen bisher unheilbare Krankheiten geschaffen wird.

Schweiz ist Innovations-Weltmeister

Wenn wir vom «Innovationsstandort Schweiz» sprechen, dann meinen wir genau dies: das enge Zusammenwirken zwischen Wirtschaft und Forschung. Und wenn die Schweiz immer wieder als weltweit innovativste Volkswirtschaft

ausgezeichnet wird, dann bestätigt uns das, was wir auch in den letzten Jahren feststellen konnten: dass es Schweizer Unternehmen auch in schwierigen Zeiten gelingt, sich neuen Gegebenheiten anzupassen und ihre Geschäftstätigkeit neu auszurichten.

Erfolg nicht selbstverständlich

Doch dies ist nicht selbstverständlich. Dass Jungunternehmen nach Berlin umsiedeln, weil dort die Rahmenbedingungen einfacher sind, oder Schweizer Startups ins Silicon Valley verkauft werden, weil sich hier keine Investoren finden, muss uns zu denken geben. Es darf nicht sein, dass wir hier die Basis für Erfolg schaffen, diesen aber anschliessend anderen überlassen müssen. Handlungsbedarf gibt es an verschiedenen Orten: Etwa beim Ausländerrecht – weil es keinen Sinn ergibt, ausländische Doktoranden an der ETH auszubilden, es ihnen aber nachher nicht zu erlauben, in der Schweiz zu bleiben, um ihre Erkenntnisse hier umzusetzen; oder beim Gesellschaftsrecht, das Startups gleich behandelt wie grosse und etablierte Unternehmen; oder auch bei der Besteuerung. Aber auch unsere eigene

Einstellung ist nicht immer hilfreich: Während im Silicon Valley der Grundsatz gilt «möglichst rasch ausprobieren, scheitern erlaubt», wird bei uns oft an Lösungen getüftelt, die zu 200 Prozent wasserdicht sein müssen – mit der der Schweiz eigenen, und vielerorts durchaus auch angebrachten Seriosität. Da kann es schon einmal passieren, dass einem andere zuvor kommen.

Innovativ bleiben – risikofreudiger werden

Deshalb mein Wunsch: Bleiben wir innovativ, aber seien wir auch etwas risikofreudiger. Wagen wir mehr: Nicht nur als Investoren, auch als Politikerinnen und Politiker und Bürgerinnen und Bürger. Denn auch unsere Gesetze können und sollen durchaus Raum zum Risiko lassen. Damit wir auch morgen noch eine der erfolgreichsten Volkswirtschaften sind.

DIE AUTORIN

Dr. Regine Sauter ist Direktorin der Zürcher Handelskammer und Nationalrätin.

